

Schritt halten

Wir leben, lieben und lachen, weil wir ein Herz haben. Aber was tun, wenn unser Herz plötzlich nicht mehr Schritt hält mit diesem Tempo, das wir Alltag nennen?
Kardiologe Dezsö Körmendy über Rhythmusstörungen, Flughafenalarm und Erregungsleiter.

TEXT KATRIN MONTIEGEL

Herr Körmendy, wann therapieren Sie mit Herzschrittmachern?

Bei schnellen Rhythmusstörungen behandeln wir meist medikamentös, oder wir führen eine Verödungstherapie durch. Bei langsamen Rhythmusstörungen, zum Beispiel bei zu niedriger oder inadäquater Herzfrequenz, therapieren wir mit einem Schrittmacher.

Welche Arten von Herzschrittmachern gibt es?

Der klassische Schrittmacher besteht aus einem Generator und ein bis zwei Elektroden. Diese platzieren wir in der rechten Hauptkammer und im rechten Vorhof. Je nach Diagnose werden Elektroden auch im Bereich der linken Hauptkammer eingesetzt oder im Bereich des eigenen Reizleitungssystems. Zum Beispiel, wenn die Erregungsleitung in den Ventrikeln, also den Hauptkammern des Herzens, gestört ist und eine Herzschwäche vorliegt.

Darüber hinaus gibt es auch Schrittmacher ohne Elektrode. Sie werden interventionell mit einem Katheter direkt in die Spitze der rechten Hauptkammer eingeführt. Schliesslich gibt es noch Schrittmacher, die eine Defibrillatorfunktion haben. Wir verwenden sie bei Patienten, bei denen potenziell lebensgefährliche schnelle Rhythmusstörungen auftreten können oder schon aufgetreten sind. Sie verhindern einen plötzlichen Herztod.

Wie lange dauert der Eingriff, um einen klassischen Herzschrittmacher zu implantieren?

Die Implantation eines Schrittmachers mit zwei Elektroden dauert bei problemlosem Verlauf zwischen anderthalb und zwei Stunden.

Und wie viele Schrittmacher implantieren Sie am Spital Emmental pro Jahr?

2022 haben wir im Spital Emmental 64 Schrittmacher implantiert.

Löse ich mit einem Schrittmacher am Flughafen einen Alarm aus?

(Schmunzelt.) Das ist durchaus möglich. Und einer der Gründe, warum die Patienten einen Ausweis bekommen, mit dem sie nachweisen können, dass sie einen Schrittmacher tragen. Die Sicherheitskontrolle wird dann manuell durchgeführt.

Welche Fragen treiben Ihre Patienten um?

Ich werde oft gefragt, ob Einschränkungen bestehen. Prinzipiell kann man alle Tätigkeiten des Alltags auch mit einem Schrittmacher ausüben. Das Gerät setzen wir unter dem linken Schlüsselbein ein, deshalb sollten Patienten an dieser Stelle direkte Erschütterungen vermeiden. Je nach Freizeitaktivität, zum Beispiel bei linkshändigen Jägern oder Schützen, implantieren wir das Gerät auch auf der rechten Seite. Eher selten im Alltag kommt es vor, dass der Schrittmacher starken Magnetfeldern ausgesetzt ist, beispielsweise neben Sendemasten oder in der unmittelbaren Nähe von laufenden Motoren. Dort kann es dann passieren,

dass das Gerät in einen Sicherheitsmodus wechselt. Verlässt man das Magnetfeld, arbeitet der Schrittmacher wieder wie gewohnt.

Vertrauen ist gut...

... Kontrolle einmal pro Jahr ist besser. Wir machen das im Spital Emmental routinemässig, wie es durch Fachgesellschaften empfohlen wird.

Gibt es einen Fall, der Sie besonders berührt hat?

Der Schrittmacher ist eine sehr effektive Therapiemöglichkeit, die praktisch sofort wirkt. Bei vielen Rhythmusstörungen ist es für die Patienten ein Unterschied wie zwischen Tag und Nacht, wenn das Herz wieder im richtigen Takt schlägt. Das ist nicht nur für meine Patientinnen sehr eindrücklich. Auch für mich als Arzt ist das jedes Mal eine grosse Freude.



Dezsö Körmendy ist Leitender Arzt Kardiologie im Spital Emmental.

